

Antike Kultur und ihr Fortleben

Einstieg: Lehrbuch- Auszug (Latein mit Felix, Band IV)

- Bild als Sequenzteiler mit der Überschrift „Kampf um die Macht“ (Überschreitung des Rubicon ist in spätmittelalterlicher Form dargestellt; Jean Fouquet 1420 „Caesar crossing the rubicon“)
- Was ist dargestellt auf dem Bild?
 - ➔ Fluss (Rubicon), Burg, römischer Trompetenspieler, Hauptperson: Caesar auf einem Pferd mit Schabracke (darauf sieht man den deutschen Reichsadler) --> Brücke zum hl. römischen Reich deutscher Nation wird geschlagen => *translatio imperii*, Überblendung eines antiken Stoffes in die frühzeitliche Darstellung
 - ➔ **Bild hat hier rein ornamentale/illustrative Funktion und ist keine bilddidaktische Abbildung**
 - ➔ Beachte: oftmals Ausschnitthaftigkeit vieler didaktischer Darstellungen!
- Infotext unter dem Bild:
 - ➔ Machtkampf zwischen Caesar und Pompeius
 - ➔ Rubiconüberschreitung wird nicht erwähnt: fraglich, ob Schüler Zusammenhang verstehen
 - ➔ Spannungsbogen soll mitunter aufgebaut werden („...wie es dazu kam, wirst du aus dem folgenden Text erfahren.“)
 - ➔ allerdings gestaltet es sich für die Schüler schwierig, den Bogen zur Antike zu spannen aufgrund der mittelalterlichen Darstellung
- Lehrwerk stammt aus der 4. Generation (überarbeitete 3. Generation); Bild am Ende der Lehrbuchphase > Übergangslektüre



Kulturgeschichte, Archäologie und Bilder im Lateinunterricht - kulturgeschichtliches Wissen im Lateinunterricht (Reinhard Bode)

Bilddidaktik als Teil von kulturgeschichtlichem Wissen (=KW)

instrumentell	eigenständig
Motivation Interesse an antiker Welt, unmittelbarer Zugang	Lerngegenstände, die man direkt im Unterricht als solche behandelt (haben eigenständigen Wert):

instrumentell	eigenständig
Anschauung fremdkulturelles Schema --> Handlungsskript und typische Handlungsabläufe der Vergangenheit (z.B. Klientenschema) eigenkulturelles Schema: z.B. Restaurantschema (entspricht z.B. nicht dem convivium-Schema von damals) es sind auch Kontrastbilder möglich: Allianzarena <--> Colosseum	Recht Religion materielle Kultur Politik Freizeit Wohnkultur ...
Textpragmatik kultureller Kontext; Text, der z.B. convivium beschreibt, setzt Schema bereits voraus Texte geben nicht unbedingt über sachkulturellen Kontext Auskunft	

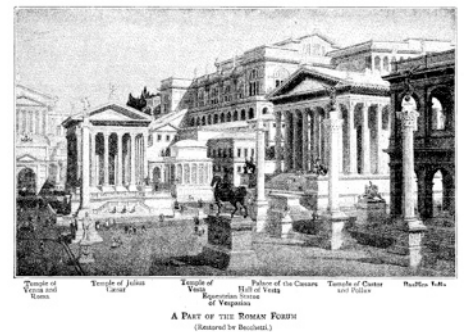
Kriterienkatalog:

- Lektürerelevanz
- Rezeptionsrelevanz: Phänomene, die später häufig rezipiert wurden (z.B. römisches Recht)
- Exemplarizität: Fakten, die Grundbestandteil der kulturellen Erinnerung in Europa sind (z.B. Demokratie in Athen, Imperialismus in Rom)
- Kontrastivität: Andersartigkeit der antiken Kultur zur eigenen Lebenswelt (Klientelwesen, Sklaven)
- Kohärenz: kohärentes Bild von Antike --> geschichtlicher Zusammenhang
- Interessenerwartung/ Motivation: Erwartungen der Schüler sollen bedient werden

Beispielbilder auf Folie:

1. Kunst und Architektur: *klassizistische Darstellung (19.Jh.) eines Teils des römischen Forums*

- Pompeius und Caesar liefern sich Wettkampf in architektonischen, immensen Bauten
- sehr viele Gebäude sind zu sehen, die so nie gleichzeitig auf dem Forum waren --> idealisierender Zustand
- Konsequenz: man muss Schülern klar machen, dass die Realität anders ausgesehen hat --> Bild kann zwar lehrreich sein, ist aber mit Vorsicht zu genießen!



2. Ausschnitt aus einem Grabrelief (man muss bedenken, dass man auf der Abbildung nur eine Seite sieht!) --> „Elternpaarpfeiler“ (2.Jh; Landesmuseum Trier)

- zu sehen sind eine Domina (sitzend auf einem Stuhl, mit erhobenen Händen) und ihre vier Dienerinnen
- mögliche Fragen an die Schüler: Warum lässt sich die Domina so darstellen?/Wie sind die Personen zueinander geordnet?

Bildmethodik: Schrittfolge bei der Bildarbeit:

1. **Schaffung einer Erwartungshaltung**, bevor das Bild gezeigt wird --> Hinführung zum Thema
2. **Beschreibung** des Dargestellten --> fachübergreifende Kompetenz! Kann durch Fragen des Lehrers erschlossen werden
3. erst dann: **Deutung** dessen, was man sieht --> Leitfragen als Unterstützung möglich
4. **Transfer** bedeutet den Bezug zur eigenen Lebenswelt herstellen

Übungsaufgaben zum Thema Kulturkunde:

I.1. Bedeutung der Kulturkunde in den letzten 50 Jahren

Lehrbuchgenerationen können als Beispiel herangezogen werden:

Lehrwerke der 1. Generation (vor 1970):

- im Lehrplan wurde Kulturkunde nicht in Schulaufgaben etc. geprüft
- Kulturkunde spielt eine geringe Rolle, da der Spracherwerb im Vordergrund steht --> Kultur wird also eher implizit durch die Texte vermittelt, die natürlich in der antiken Kultur angesiedelt sind
- marginalisiert als eigenständiger Inhalt und auch als Instrument (Bilder sind nur Ornamente und dementsprechend sehr rar)
- dem Lehrer ist überlassen, was er aus den Anknüpfungsmöglichkeiten der Texte macht

Lehrwerke der 2. Generation (um die curriculare Wende):

- Einführung der Bildhaftigkeit; bzw. die Verbindung von Bildern mit Texten
 - Realien werden allmählich Teil der Leistungsnachweise (2-geteilte Schulaufgaben)
- => Multivalenzkonzept
- sogenannte „S-Abschnitte“ in jedem Kapitel bei ROMA

Lehrwerke der 3./4. Generation (seit 1990):

- weitere Zunahme der kulturgeschichtlichen Inhalte (z.B. Cursus Continuuus, Latein mit Felix, Prima)
- Realien werden z.T. Zentrum der Konzeption

4. Generation:

- Informationstext dient als Vorentlastung zur Vermittlung der fremdkulturellen Schemata

I.2. Stellenwert der Kulturkunde?

- in den Leistungsnachweisen wird immer auch Realienkunde mit einbezogen
- es gibt keine reinen Übersetzungsschulaufgaben mehr
- „antike Kultur und ihr Fortleben“ = feste Lehrplansequenz

I.3. selbstgewähltes Beispiel aus dem kulturkundlichen Themenspektrum:

- Freizeit im alten Rom
- Wohnkultur in der Antike
- Speisen
- ...

II Analyse der Lehrbuchauszüge

A) Cursus 1 (Lektion 7, 6.Klasse)

- Planskizze bietet keine Motivation/Anschaulichkeit für Schüler --> eher sinnlos, da sogar Legende fehlt
- Textgestaltung: kontrastives Aufzeigen, was heute anders ist --> fremdkulturelles Schema wird erklärt
- neue Begriffe werden im Text eingeführt: frigidarium, caldarium, tepidarium, palaestra --> gut, da auf das wichtigste beschränkt!
- Zusammenhang zwischen Informations- und Lektionstext nur oberflächlich
- Sprache des Textes ist schülergerecht

B) Comes

- Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem caldarium; detailreich dargestellt --> Versuch einer Rekonstruktion; Schüler können auf diese Weise nachvollziehen, wie es in der Antike war
- beschränkte Anschaulichkeit
- besser in den Kontext (Lektion) integriert
- Text: Aufteilung in Grundwissen und normalen Informationstext; der Grundwissenstext deckt sich weitgehend mit der Information aus A)

C) Campus II

- Transfer: Bezug zur heutigen Wirklichkeit und Lebenswelt der Schüler (Einleitung: „Heutzutage...“)
- umfassender Themenkomplex: Freizeit; Caracalla Thermen nur als Beispiel von Thermen die heute noch erhalten sind
- Bewusstsein für Kontext wird klar gemacht --> was ist Rekonstruktion? was ist aus der Antike?
- Text: Infos sind weniger detailliert, und es liegen weniger fremdkulturelle Schemata vor (es werden nicht einzelne Teile der Thermen dargestellt)
- dennoch liegt ein stärkerer Bezug zur heutigen Lebenswelt der Kinder vor (vgl. „Thermoskanne“)